

Predigt über Offenbarung 15,2-4 am 19.04.2008. in Ittersbach

Cantate / Konfirmandenabendmahl

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Ich lese einen Abschnitt aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes. Der Seher Johannes wird durch die zukünftige himmlische Welt Gottes geführt. Er darf sehen, wie sich Gott seine neue Welt denkt. Einen Ausschnitt aus seinem Erleben ist in dem folgenden Abschnitt wiedergegeben. Er schreibt:

Und ich sah, und es war wie ein gläsernes Meer, mit Feuer vermengt; und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes:

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.

Off 15,2-4

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Ihr lieben Konfirmandinnen und Konfirmanden! Liebe Eltern und Paten!

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde!

Möchtet Ihr in den Himmel kommen? - Möchten Sie in den Himmel kommen? - Ich meine nun nicht: Wollen Sie mit dem Flugzeug fliegen? - Ich meine auch nicht: Haben Sie Lust, mit einem Spaceshuttle um die Erde zu kreisen? - Mit dem Himmel meine ich den Ort, an dem Gott wohnt. In den Himmel kommen, heißt: Von Ewigkeit zu Ewigkeit mit Gott zusammenleben. Also noch einmal die Frage: Möchten Sie in den Himmel kommen? – Möchtet Ihr in den Himmel kommen?

Die Antwort auf diese Frage hängt von einer anderen Frage ab. Wie sieht es dort aus? - Ist es nicht so? - Ihren Urlaub wollen Sie nur an einem schönen Ort verbringen. Diesen Ort suchen Sie sich vorher genau aus. Wenn Sie diesen Ort nicht kennen, holen Sie sich vorher Erkundigungen ein. Der Ort, an dem Sie Ihren Urlaub verbringen, soll schön sein. Der Urlaub ist eine kurze Zeit. Die Ewigkeit ist lang. Die Ewigkeit ist gemessen am Urlaub sehr lang. Ist der Himmel ein schöner Ort? - Lohnt es sich in den Himmel zu kommen?

Wie beschreibt unser Abschnitt aus der Offenbarung den Himmel? - Da sind Menschen, die singen. Sie haben Harfen in ihren Händen. Sie stehen an **einem „gläsernen Meer, mit Feuer vermengt“**. Sie loben unseren Gott.

Ist der Himmel ein Ort zum Wohl fühlen? - Den meisten von Ihnen und Euch ist sicher die Geschichte vom Münchner im Himmel bekannt. Dieses arme Menschenkind kam nach seinem Tod in den Himmel. Er bekam ein weißes Kleid an und eine Harfe in die Hand gedrückt. Dann wurde ihm eine Wolke zugewiesen. Dort sollte er nun Gott preisen und Halleluja singen. Aber während seines Erdenlebens hatte er nicht gelernt, Gott dankbar zu sein. In seinem Erdenleben hatte er genauso wenig gelernt, Gott die Ehre zu geben. Missmutig brummelt er sein 'Halleluja' durch den Himmel. Im Himmel weiß man zunächst nicht, was zu tun ist. Diese missmutigen Töne stören die Harmonie im Himmel. Damit dieser Münchner nicht mehr singen muss, erhält er einen Auftrag. Dazu hat er auf die Erde zurückzukehren. Dort angekommen, kehrt er in das nächste Wirtshaus ein und bestellt sich ein Maß Bier. In den Himmel ist er wohl nicht mehr zurückgekehrt. Für diesen Mann war der Himmel kein schöner Ort. Langweilig und trist empfand er die himmlische Welt.

Was soll diese Geschichte? - Ich finde diese Geschichte sehr lehrreich. Der Himmel ist der Ort, an dem Gott wohnt. Wer aber Gott nicht lieben und schätzen gelernt hat, fühlt sich im Himmel nicht wohl. Gott erfüllt die himmlischen Welten mit seiner Herrlichkeit. Wer aber in diesem Leben nichts mit Gott zu tun haben wollte, wird die Herrlichkeit Gottes als ein alles verbrennendes Feuer empfinden. Es ist die Hölle. Für den Münchner im Himmel war der Himmel die Hölle.

Wie anders klingt das Lob der Menschen, die Johannes beschreibt. Es ist Dank aus tiefstem Herzen. Sie müssen nicht Gott loben und ehren. Sie werden nicht gezwungen, Gott Lieder zu singen. Ihr Herz ist so voll Dank, daß sie zerplatzen würden, wenn sie nicht singen dürften:

„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.“

Wieso ist diesen Menschen das Herz so übertoll mit Dank? - Johannes schreibt: Sie haben **„den Sieg behalten“**. - Das ist ihnen nicht leicht gemacht worden. In den vorausgehenden Kapiteln wird beschrieben, was sich hinter **„dem Tier und seinem Bild und der Zahl seines Namens“** verbirgt. Dahinter steckt der Widersacher Christi. Mit List und Tücke hat er versucht, die Glaubenden davon abzubringen, mit Christus zu leben. Massiv wurden sie unter Druck gesetzt und manch einer musste sein Leben lassen um Christi willen. Aber sie haben lieber alles verloren, als Christus zu verraten. Sie haben Glauben gehalten bis zum Ende.

Nun stehen sie am Rand des gläsernen Meeres und singen ein Lied. Dieses Lied trägt einen Namen: **„das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes“**. - Das Lied des Mose weist zurück auf das Alte Testament. Es ist das Lied der Befreiung und Rettung. Viele Jahre waren die Israeliten Sklaven der Ägypter gewesen. Als die Bedrückung unerträglich wurde, erhörte Gott das Schreien seines Volkes. Er sandte Mose zum Pharao. Der sollte das Volk Gottes ziehen lassen. Aber der Pharao dachte nicht daran, billige Arbeitskräfte so mir nichts dir nichts gehen zu lassen. Das war wirtschaftlich unklug. Doch nachdem Gott zehn Plagen über Ägypten gebracht hatte, war der Pharao mürbe. Er ließ das Volk ziehen. Kurz darauf besinnt er sich eines anderen. Mit seinem Heer jagt er dem Volk Israel nach. Das Volk gerät in Angst und Schrecken. Aber Gott läßt sein Volk nicht im Stich. Am Schilfmeer angekommen, schlägt Mose mit seinem Stab auf das Wasser und das Meer teilt sich. Die Ägypter jagen durch das zurückgezogene Meer dem Volk nach. Doch das wird ihnen zum Verhängnis. Als das Volk Israel hindurch ist, schlagen die Fluten über dem Heer der Ägypter zusammen und begraben es. Damals sang das Volk ein Lied, ein Loblied auf diesen wunderbaren Gott.

Das **„Lied des Lammes“** ist ebenfalls ein Lied der Befreiung und Rettung. Jesus Christus ist das Lamm Gottes. Sein Leben und sein Leiden, sein Sterben und seine Auferstehung geschieht zu unserer Befreiung und Rettung. Die Bibel beschreibt uns Menschen als Gefangene in einem fremden Land. Durch unsere eigene Schuld sind wir von der himmlischen Heimat getrennt worden. Manch einer empfindet diese Gefangenschaft drückend. Andere, ja viele empfinden diese Gefangenschaft gar nicht. Im Gegenteil sie haben sich darin wohnlich eingerichtet. Christus bricht

nun einen Ausgang in die Mauer dieses Gefängnisses. Der Weg in die himmlische Heimat ist frei. Johannes sieht Menschen, die diesen Weg zurückgelegt haben. In der Kraft Jesu Christi haben sie das Gefängnis verlassen. Sie haben sich nicht aufhalten lassen. Trotz vieler Hindernisse sind sie in die himmlische Heimat gelangt. Nicht alle finden diesen Weg. Nicht alle gehen ihn bis zum Ende. Aber die, die es geschafft haben, singen ein Lied und tun das gern und benutzen auch Harfen. Sie loben Gott und geben ihm die Ehre. Etwas Schöneres gibt es nicht für sie:

„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.“

Gott ist ihre ganze Freude. Der Kampf und das Leid liegen nicht mehr vor ihnen sondern hinter ihnen. Im Nachhinein erkennen sie erst in ganzer Klarheit, wie Gott gewirkt hat. **„Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott!“** - Nun erst erkennen sie Gottes Wirken in der Schöpfung und Erhaltung der Welt. Wunderbar hat er die Welt zusammengehalten. Wunderbar hat er sein Schöpfungswerk fortgesetzt. **„Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker.“** - Aber auch das Wirken Gottes in dem Leben der Menschen wird erst recht offenbar. Sie sehen: Gott hat sie nie allein gelassen. Auch in den schwersten Stunden und tiefsten Niedergeschlagenheiten. Er war da. Unsichtbar, unmerkbar hat er doch die Hauptlast getragen. In den größten Mühen und Nöten hat er doch sein Ziel verfolgt und auch wenn er uns Schwerstes zugemutet hat, war sein Handeln von Liebe bestimmt. **„Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.“** In gleicher Weise wird sichtbar werden, dass Gott in allem Gerechtigkeit geübt hat. Gottes Strafe traf schon in diesem Leben die Menschen, die es verdienten.

Ist der Himmel ein schöner Ort? - Lohnt es sich dorthin zu kommen? - Für die, die **„den Sieg behalten“** haben, ist es ein schöner Ort. Für sie hat es sich gelohnt. Sie haben am Glauben festgehalten. Nun sehen sie, was sie geglaubt haben. Ihre ganze Sehnsucht galt der himmlischen Heimat. Sie hat die Erfüllung gefunden. Ihrer Freude können sie nur dadurch Ausdruck verleihen, indem sie Gott singen.

Dies weist uns hin auf den Sonntag, den wir morgen feiern. Cantate. Das heißt: Singet dem Herrn! - Das gesungene Lob Gottes verbindet uns schon hier und heute mit der himmlischen Welt. Im Lob Gottes haben wir schon ein Stück Himmel auf Erden. Aus dem Lob Gottes fließen uns Kräfte aus der himmlischen Welt zu. Hier und heute verstehen wir manches nicht. Aber das soll uns nicht hindern, Gott zu loben. Wenn wir Gott nicht in der Höhe loben können, dann sollen wir es aus der Tiefe tun. Wenn wir das tun, wird uns Trost und Hilfe zuteil werden. Das Lob Gottes enthält

eine wunderbare Macht. Von dieser Macht wussten die Autoren der Geschichte von dem armen Münchner im Himmel, der dazu verdonnert war Gott zu loben, nichts.

In einem Lied der Negersklaven in Amerika heißt es: „Der Himmel ist ein herrlicher Ort, Friede und Freude wohnt dort und der Herr selbst so sagt es sein Wort: Der Himmel ist ein herrlicher Ort. - Da geh auch ich hin.“ In einem anderen Lied heißt es: „Von meinem Weg zum Himmel soll mich niemand abbringen ...“

Dies ist auch mein Wunsch. Ich möchte in den Himmel kommen. Ich möchte zu Gott kommen und bei ihm leben in Ewigkeit. Warum will ich dahin? - Ich lebe mit Gott und erlebe dabei: Er macht mein Leben reich und schön. Es ist nicht immer leicht, Christ zu sein, aber für mich gibt es keine schönere Möglichkeit mein Leben zu leben. Wenn Gott schon hier so gut zu uns ist, wird er uns im Himmel auch einen guten Ort bereiten.

Der Himmel ist ein herrlicher Ort. Davon sind wir überzeugt. Deshalb haben wir Euch ein Stück Wegs mitgenommen in Richtung Himmel. Das ist unser Angebot für Euch Konfirmanden, dass Ihr dem Himmel näher kommt und auf dem Weg in den Himmel bleibt. Das lohnt sich. Das spüre ich und viele hier in der Gemeinde jeden Tag neu. Lasst Euch doch einfach mitnehmen auf den Weg in den Himmel. Der Himmel, das ist ein schöner Ort.

AMEN